

Konversion in Heidelberg Planungswerkstatt Rohrbach

14. Juli 2015

Café der Lebenshilfe

Impressum

Gesamtkonzept

Stadt Heidelberg

Dezernat für Konversion und Finanzen
Stadtplanungsamt
Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Auftragnehmer

Projektsteuerung und fachliche Begleitung
NH ProjektStadt -
Eine Marke der Unternehmensgruppe
Nassauische Heimstätte/Wohnstadt

Untermainkai 12-13
60311 Frankfurt am Main

ARGE metris Architekten/711LAB

Alte Eppelheimer Straße 23
69115 Heidelberg

Moderation und Prozessbegleitung sowie Fotos
Netzwerk für Planung und Kommunikation
Bürogemeinschaft Sippel | Buff

Ostendstraße 106
70188 Stuttgart

Kontakt

konversion@heidelberg.de

www.heidelberg.de/konversion

Heidelberg, Juli 2015

Gliederung Dokumentation
Planungswerkstatt Hospital am 14. Juli 2015
zum Thema 'Öffentliche Räume/Freiräume' einschließlich Erschließung

1. Begrüßung - Inhaltliche Einführung in die Planungswerkstatt	3
2. Werkstattbericht - Überblick derzeitiger Arbeitstand	9
3. 'Blick' auf die Fläche - geführte Ortsbegehung	19
4. Erläuterung Dialogphase - Ablauf und Strukturierung der Diskussion.....	23
5. Ergebnisdokumentation Dialogphase.....	27
5.1 Werkstattgruppe 'Stadtpark/Grünflächen'	27
5.2 Werkstattgruppe 'Quartiers-/Stadtteilplätze'	30
5.3 Werkstattgruppe 'Erschließung Fuß-/Radverkehr'	33
5.4 Werkstattgruppe 'Erschließung/Parkierung Auto'	36
5.5 Schlussdiskussion	38

1

Begrüßung

Inhaltliche Einführung in die Planungswerkstatt



1. Begrüßung - Inhaltliche Einführung in die Planungswerkstatt

Zu Beginn der Planungswerkstatt Hospital bedankt sich Herr Bürgermeister Heiß für das große Interesse auch an der heutigen Veranstaltung. Es freut ihn, dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger über das vorweg geschaltete Bewerbungsverfahren für die Teilnahme an der Planungswerkstatt gefunden haben und heißt alle Anwesenden zur heutigen Veranstaltung herzlich willkommen. Aus seiner Sicht trägt die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu bei, die große Bandbreite an Interessen und Sichtweisen abzubilden, die man für ein solches Thema braucht. Neben Bürgerinnen und Bürgern aus dem Hasenleiser und dem restlichen Rohrbach sind auch Teilnehmer/innen aus den anderen Heidelberger Stadtteilen vertreten. Zusätzlich sind Vertreter von Institutionen, Vereinen und Verbänden, aus der Politik, dem Handwerk und dem Stadtteilverein heute zusammengekommen.



Darüber hinaus begrüßt Herr Bürgermeister Heiß stellvertretend Herrn Buff vom 'Netzwerk für Planung und Kommunikation' für das Moderatorenteam, der heute wieder durch die Veranstaltung führen wird. Im Weiteren begrüßt er Herrn Hähnig und Frau Heinsohn vom Architekturbüro 'Hähnig + Gemmecke' aus Tübingen sowie Herrn Fromm und Frau Zimmermann vom Büro 'Fromm Landschaftsarchitekten' aus Dettenhausen, die vom Gemeinderat beauftragt wurden, den Rahmenplan für die zivile Nachnutzung des Hospitals zu erarbeiten. Abschließend begrüßt er die anwesenden Kolleginnen und Kollegen von der Stadt Heidelberg, die in gewohnter Form die Veranstaltung vorbereitet haben und inhaltlich begleiten werden sowie Frau Simon-Bauer und Herrn Becker von der NH ProjektStadt, die im Auftrag der Stadt mit der Projektsteuerung beauftragt sind. Sein herzlicher Dank gilt der Lebenshilfe, die heute Gastgeber für die Planungswerkstatt ist.

Herr Bürgermeister Heiß sieht die zivile Nachnutzung der bisher von der amerikanischen Armee genutzten Flächen alleine schon angesichts ihrer flächenmäßigen Ausdehnung als eine große Herausforderung an. Gleichermassen bietet die Entwicklung der Flächen auch eine sehr große Chance für Heidelberg und die Stadtteile, in denen die Flächen liegen. Insbesondere der Planungsprozess zum Hospital schreitet in großen Schritten voran.

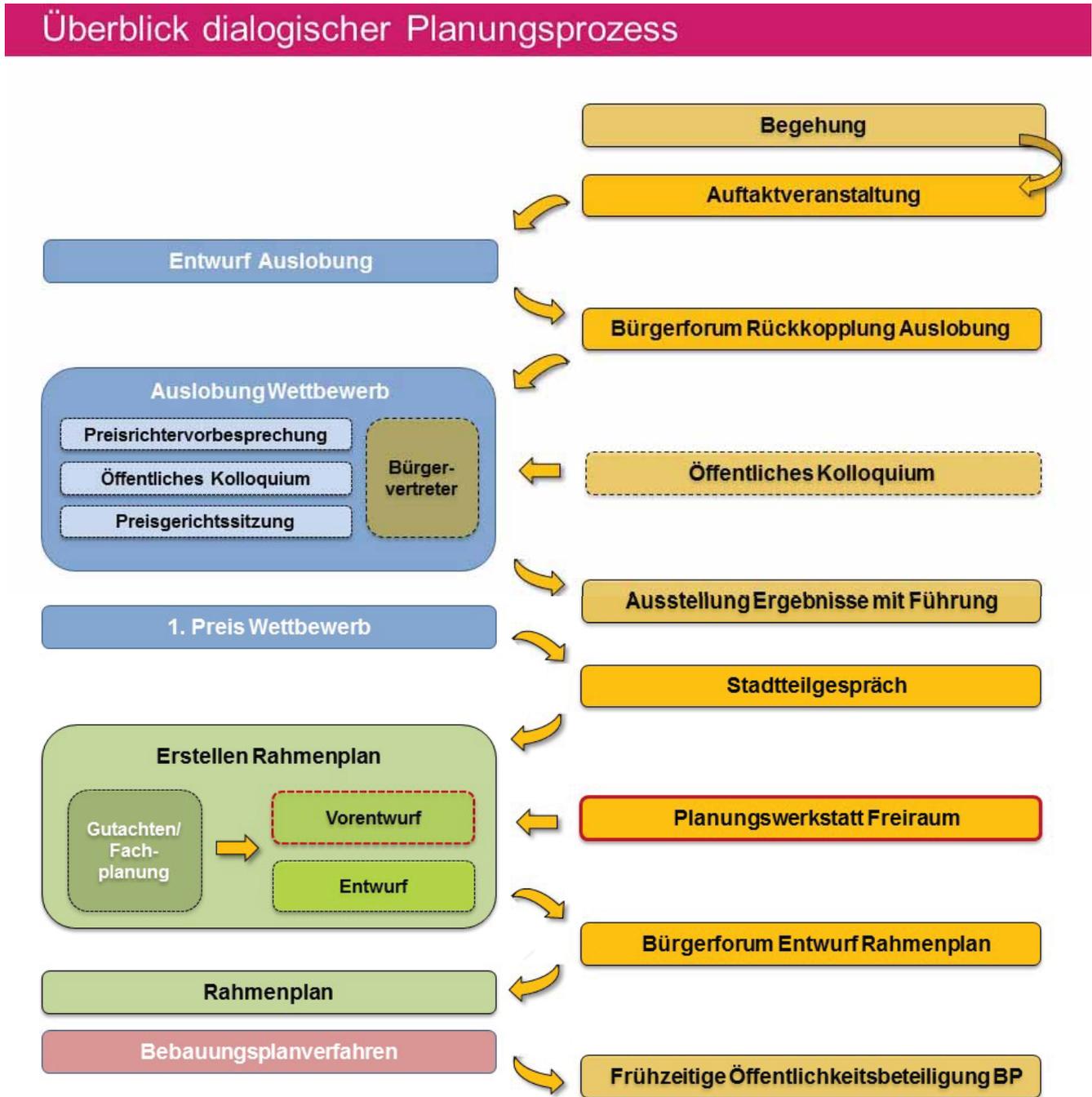
Er führt aus, dass in der heutigen Veranstaltung die beiden beauftragten Büros darstellen, wie sie die Empfehlungen des Preisgerichts, aber auch die Anregungen aus dem öffentlichen Stadtteilgespräch am 10.03.2015 sowie aus der politischen Beratung zu dem Themenbereich 'Öffentliche Räume/Freiräume' bisher weiterentwickelt haben. In vier Arbeitsgruppen besteht für die Teilnehmer/innen das Angebot, sich thematisch mit den vorliegenden Arbeitsergebnissen auseinanderzusetzen und diese gemeinsam mit den Planern zu erörtern. Um eine Vorstellung davon zu bekommen, welche Lage und Dimension die künftigen Freiflächen und Wegeverbindungen haben, wird im Anschluss an den Informationsteil durch die Planungsbüros eine geführte Begehung über die Fläche stattfinden.

Mit Blick auf das nächste Bürgerforum macht Herr Bürgermeister Heiß deutlich, dass die heutige Planungswerkstatt einen verbindenden Charakter als 'Zwischenstation' hat. Der genaue Zeitpunkt für das Bürgerforum wird derzeit abgestimmt und das Datum schnellstmöglich bekannt gegeben. Das Bürgerforum ist dann wieder für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ohne Anmeldung offen und deckt auch die Themen ab, die heute nicht zur Sprache kommen. Dort können wieder Anregungen eingebracht werden, mit denen sich dann die Planerinnen und Planern weiter auseinander setzen werden.

Bevor er an die Moderation der Veranstaltung übergibt, wünscht er allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen interessanten Abend mit vielen informativen Gesprächen und fruchtbaren Diskussionen.

Im Namen des Moderationsteams begrüßt Herr Buff alle Anwesenden. Bevor er den Ablauf der Planungswerkstatt vorstellt, gibt er einen Überblick über den dialogischen Planungsprozess zum 'Hospital-Areal' von der Erarbeitung der Auslobung des städtebaulichen Ideenwettbewerbs bis hin zur Schaffung von Baurecht durch einen Bebauungsplan:

Abbildung 'Überblick dialogischer Planungsprozess Hospital-Areal'



Darüber hinaus geht Herr Buff auf die Zielsetzungen und Themen der Planungswerkstatt ein. Mit der Planungswerkstatt soll den Teilnehmer/innen ein Einblick in die Weiterentwicklung der Wettbewerbsarbeit gegeben und gleichzeitig das Angebot gemacht werden, im Dialog mit den Planern in kleinen Gruppen am Plan zu diskutieren und weiterzudenken. Die Planungswerkstatt schafft somit die Möglichkeit, ein direktes Feedback zu den bisherigen Arbeitsschritten und Planungsüberlegungen zu geben und weitere Anregung und Hinweise für die Konkretisierung einzubringen. Die Planungswerkstatt liefert somit auch wichtige Erkenntnisse für die Vorbereitung des nächsten Bürgerforums.

Herr Buff macht im Weiteren nochmals deutlich, dass der inhaltliche Fokus der Planungswerkstatt auf dem Thema 'Öffentlicher Raum/Freiraum' liegt. Hierzu führt er aus, dass sich die Teilnehmer/innen in vier Werkstattgruppen im Einzelnen auseinandersetzen mit

- dem geplanten Stadtpark und den Grünflächen,
- den Quartiers- und Stadtteilplätzen,
- der Erschließung durch den Fuß- und Radverkehr sowie
- der Erschließung durch den Autoverkehr und der Parkierung.

Zum Abschluss der Einführung stellt er den geplanten Ablauf der Planungswerkstatt vor:



Ablauf

- > **Werkstattbericht**
 - Anregungen Stadtteilgespräch und Gremien
 - Überblick derzeitiger Arbeitsstand
- > **Führung über die Fläche**
 - Zeigen der Qualitäten im Bestand
 - Vermitteln der Planungsüberlegungen vor Ort
- > **Dialog in Werkstattgruppen**
 - Kurzes Feedback Ortsbesichtigung im Plenum
 - Einteilung und Dialog in Werkstattgruppen
- > **Rückkopplung**
 - Zusammenfassen der zentralen Ergebnisse
 - Zusammenführende Diskussion
- > **Ausblick**



2

Werkstattbericht

Überblick derzeitiger Arbeitsstand



2. Werkstattbericht - Überblick derzeitiger Arbeitsstand

Herr Rees vom Stadtplanungsamt Heidelberg erläutert zu Beginn des Werkstattberichts die inhaltlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung des Wettbewerbsentwurfs hin zum Rahmenplan für das Hospital-Areal. Mit Blick auf das Stadtteilgespräch zum Siegerentwurf des städtebaulichen Ideenwettbewerbs der beiden Büros 'Hähnig + Gemmecke' und 'Fromm Landschaftsarchitekten' im März dieses Jahres fasst er die zentralen Aussagen seitens der Teilnehmer/innen zusammen.



Positiv wurde u.a. angemerkt:

- Größe des Stadtparks soll beibehalten werden
- Anbindung über drei Quartierszugänge ist positiv
- Durchlässigkeit des Gebietes ist gut gelungen
- Vorgaben der Auslobung wurden eingehalten
- Im Quartier gibt es eine gute Durchmischung von Wohnen und Arbeiten
- Wohnungsvielfalt wurde gelobt
- Bürgerzentrum ist richtig platziert

Offene Punkte mit Handlungsbedarf aus Sicht der Teilnehmer/innen beim Stadtteilgespräch waren u.a.:

- Öffnung der Bebauung zur Karlsruher Straße (u.a. Lärm, Vernetzung, Durchlüftung, Stadteingang)
- Prüfen der Anbindung des Parks an die Straße Kolbenzeil
- Park und öffentlicher Raum müssen zuerst umgesetzt werden
- Übergang im Norden (Grünpuffer, Zaun)
- Erschließungskonzept präzisieren
- Stellplätze auch für Besucher vorsehen
- Größe des Blocks an der Freiburger Straße
- Öffnung der Blöcke und kleinteilige Parzellierung
- Radwegführung
- Querung Karlsruher Straße/Anbindung Straßenbahn

Des Weiteren führt Herr Rees aus, dass der Siegerentwurf im Nachgang zum Stadtteilgespräch als Grundlage für die weitere Planung durch Bezirks- und Gemeinderat bestätigt wurde. Mit der Beauftragung wurden dem beschriebenen Planungs- und Beteiligungsverfahren zugestimmt und ergänzend offene Diskussionspunkte und Anmerkungen seitens der Politik für die Erstellung des Rahmenplans vorgebracht:

- Lage und Führung der Radfahrrachse
- Fahrbeziehungen um den Platz
- Vernetzung Hasenleiser
- Lärmschutz (Karlsruher Straße), weitere Vorschläge gewünscht
- Vorschläge hinsichtlich der Parkierung
- Lage des Stadtparks (Parkkonzeption aus 2. Preis)

Abschließend skizziert Herr Rees die inhaltliche Bandbreite, die der städtebauliche Entwurf/Rahmenplan abdeckt:

Stadtplanung/Städtebau

- Einbindung Stadtraum/Stadtteil
- Hochbau/Baustruktur
- Quartiere/Größe der Baufelder/Entwicklungsabschnitte
- Höhenentwicklung, Setzung von Hochpunkten
- Eingangsbereiche
- Aussagen zum Denkmalschutz
- Städtebauliche Kennwerte, Wohnfläche, Anzahl Einwohner, GFZ / GRZ

Nutzung

- Nutzungsverteilung Wohnen - Wirtschaft - Gemeinbedarf
- Wohnen/Wohnformen
- Gemeinbedarf
- Wirtschaftsflächen

Freiraum

- Vernetzung
- Platzflächen, Aufenthaltsflächen, Stadtpark
- Umgang mit Baumbestand
- Gestaltungselemente

Mobilität/Verkehr

- Vernetzung und Erschließung MIV/ÖPNV/Rad/Fußgänger
- Straßenquerschnitte
- Parkraumbedarf



- Aufbauend auf den zuvor von Herrn Rees erläuterten Anmerkungen zur Konkretisierung des Siegerentwurfs fasst Herr Hähning stellvertretend für beide Büros zu Beginn seines Vortrags die vorgebrachten Anregungen zu sechs Themenbereichen zusammen und erläutert im Weiteren, wie diese bis zur heutigen Planungswerkstatt weiterentwickelt wurden (Abbildungen 1-8, Architekturbüro Hähning + Gemmeke und Landschaftsplaner Stefan Fromm).

14. Juli 2015

Abbildung 1: Themen Überarbeitung Siegerentwurf

Themen Nr. 1 Park/Bautypologien, Nr. 2 Auftaktgebäude und Nr. 3 Längsparkierung an der Karlsruher Straße

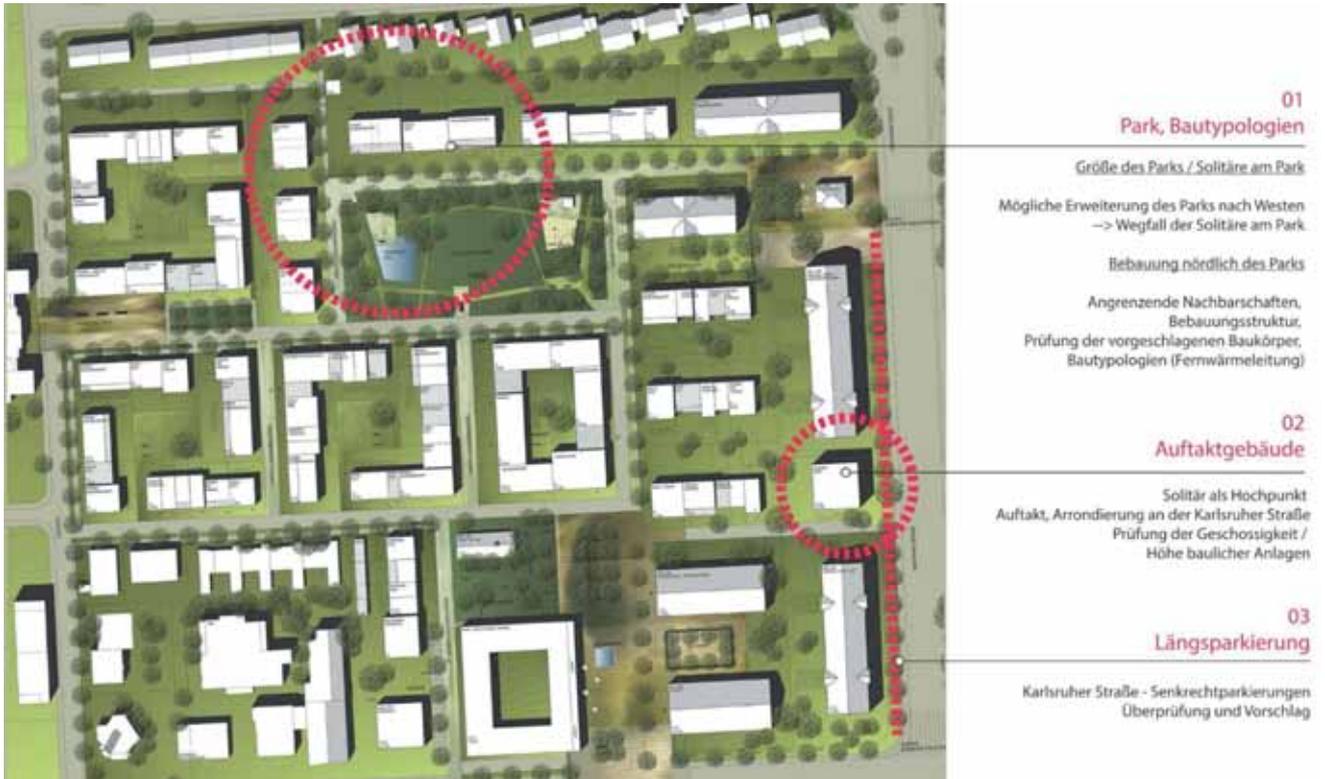


Abbildung 2: Themen Überarbeitung Siegerentwurf

Themen Nr. 4 Bauabschnitte, ehemaliges Hospital, Nr. 5 Quartiersstruktur und Nr. 6 Theaterhof



Abbildung 3: überarbeitete Plandarstellung

FREIRAUMWORKSHOP
HEIDELBERG – ROHRBACH EHEM. HOSPITAL

Städtebaulicher Entwurf



Mit Blick auf die inhaltliche Fokussierung der Planungswerkstatt erläutert Herr Hähnig die vier Themenfelder für die nachfolgende Diskussion in den Werkstattgruppen anhand themenbezogener Plandarstellungen. Diese bilden die inhaltliche Arbeitsgrundlage für die anschließende Diskussion. Im Einzelnen sind dies die Themen:

- Charakter/Qualität der Grünbereiche
- Plätze/Quartierseingänge
- Fuß- und Radwegenetz/Erschließung
- Öffentliche und private Stellplätze/Erschließung



Abbildung 4: Plandarstellung Charakter/Qualität der Grünbereiche



Abbildung 5: Plandarstellung Plätze/Quartierseingänge



Abbildung 6: Plandarstellung Fuß- und Radwegnetz/Erschließung

FREIRAUMWORKSHOP
HEIDELBERG-ROHRBACH EHEM. HOSPITAL

Konkretisierungen



- Fuß- und Radwegenetz | Erschließung

Abbildung 7: Plandarstellung Öffentliche und private Stellplätze/Erschließung



- Öffentliche |
Private Stellplätze
Erschließung

14. Juli 2015

Zum Abschluss seines Vortrags zeigt Herr Hähnig einige Bilder aus dem Mühlenviertel in Tübingen als Referenz mit Blick auf die künftige Gestaltung des öffentlichen Raums auf dem Hospital-Areal.

Die im Rahmen des fachlichen Inputs dargestellten und in der Dokumentation auszugsweise wiedergegebenen Folien von Herrn Rees und Herrn Hähnig können in ihrer vollständigen Fassung auf der Homepage der Stadt Heidelberg unter dem Pfad www.heidelberg.de/Konversion > Infomaterial unter Bürgerbeteiligung Phase II als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Abbildung 8: Perspektivische Visualisierung des städtebaulichen Rahmenplans



3

‘Blick’ auf die Fläche
Geführte Ortsbegehung

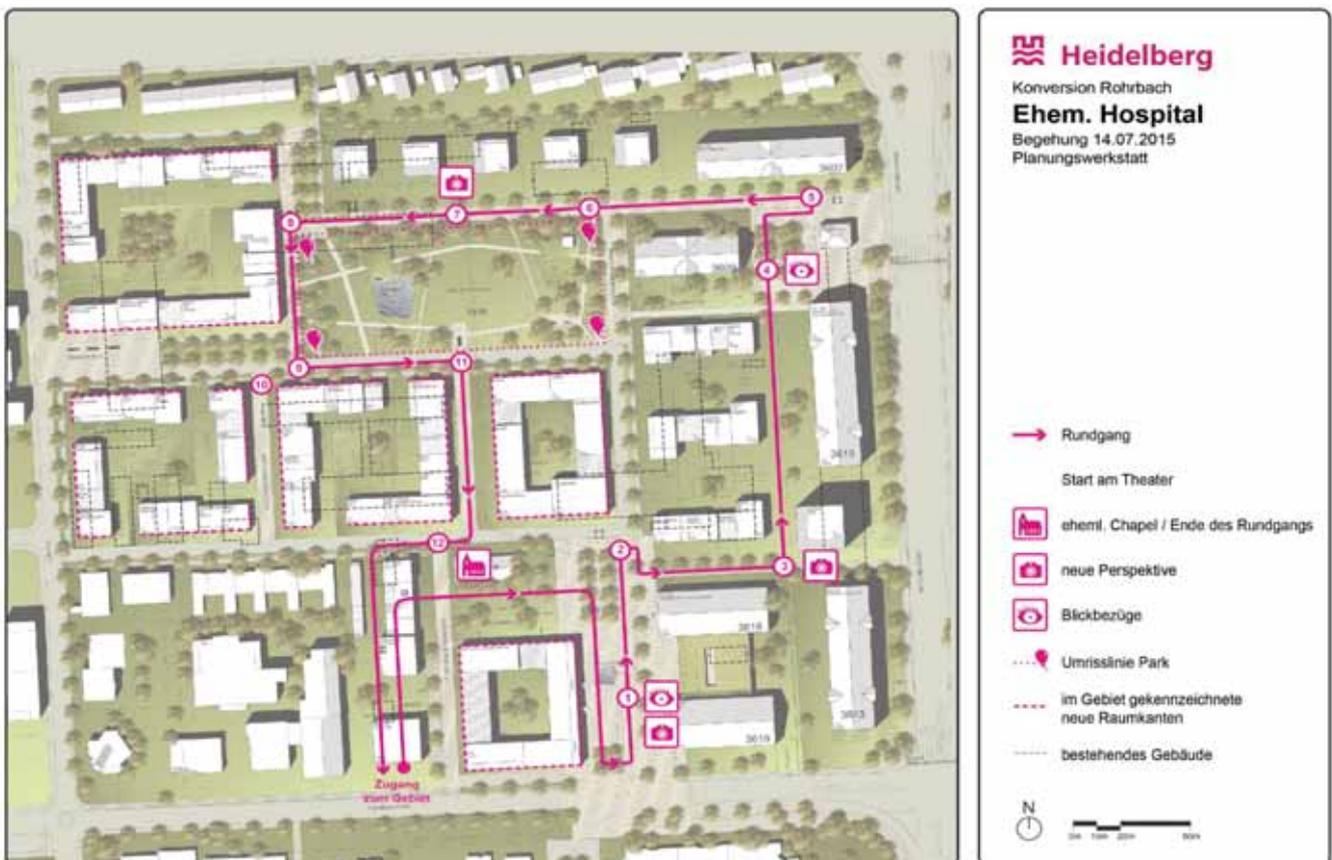


3. 'Blick' auf die Fläche - geführte Ortsbegehung



An den fachlichen Input schließt sich die Begehung – geführt von Herrn Rees, Herrn Hähning und Herrn Fromm – des Hospital-Areals an, mit dem Ziel einer besseren Einordnung der Planungen durch den unmittelbaren 'Blick' auf die Fläche. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf den bisher für das Quartier entwickelten Überlegungen der Planer, um sowohl die Lage und Ausmaße der vorgeschlagenen Bebauung als auch die Dimensionen der Platzbereiche und des Parks zu erfassen. Hierfür wurde das Hospital-Areal im Vorfeld der Begehung durch die NHProjektstadt in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung entsprechend vorbereitet (u.a. mit Trassierband, mit Helium gefüllten Luftballons, Kreidemarkierungen auf den Straßen/Plätzen, durch Anbringung von Fotografien auf abzubrechenden Gebäuden, um mögliche künftige Sichtbezüge darzustellen).

Abbildung 9: Plan des Rundgangs über die Fläche (NH ProjektStadt)



14. Juli 2015



4

Erläuterung Dialogphase

Ablauf und Strukturierung der Diskussion



4. Erläuterung Dialogphase - Ablauf und Strukturierung der Diskussion

Zum Einstieg in die Arbeitsphase stellt Herr Buff nochmals zusammenfassend dar, dass sich die Diskussion in den Werkstattgruppen gleichermaßen an den Inhalten der Vorträge von Herrn Rees und Herrn Hähmig orientiert. Um die Diskussion in den Werkstattgruppen zu strukturieren sind in den Werkstattgruppen folgende Unterpunkte vorgesehen. Dies sind im Einzelnen:

Werkstattgruppe 1: Stadtpark/Grünflächen

- Stadtteilpark
- Quartiersgarten Chapel
- Grüne Innenhöfe

Werkstattgruppe 2: Quartiers-/Stadtteilplätze

- Freiburger Straße
- Kolbenzeil
- Karlsruher Straße
- Ortenauer Straße

Werkstattgruppe 3: Erschließung Fuß-/Radverkehr

- Fußwegekonzept
- Radwegekonzept
- Anbindung/Vernetzung
- Gestaltung/Ausstattung

Werkstattgruppe 4: Erschließung/Parkierung Auto

- Erschließungskonzept/Erreichbarkeit/Zufahrten
- Stellplätze: Privat/Besucher
- Gestaltung/Ausstattung

An den moderierten Thementischen besteht für die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, Anregungen, und Hinweise, aber auch Achtungszeichen zum überarbeiteten Entwurf sowie die weitere Bearbeitung einzubringen.

Die zentralen Fragen sind dabei, an welchen Stellen oder bei welchen Aspekten der Entwurf überzeugend weiterentwickelt wurde und wo die Stärken des Entwurfs liegen. Aber es geht auch darum zu erläutern, in welchen Bereichen/Aspekten es noch Handlungsbedarf gibt und weitere Ergänzungen und Anregungen aus der Bürgerschaft für die weitere Ausarbeitung des Rahmenplans aufzunehmen. Außerdem sollen in der Dialogphase unklare Punkte identifiziert, besprochen und beseitigt werden.

Herr Buff weist darauf hin, dass die für die Diskussion relevanten Unterlagen an den einzelnen Thementischen ausgehängt sind bzw. ausliegen und darüber hinaus sowohl die Planer als auch Vertreter aus der Fachverwaltung für Rückfragen und fachliche Erläuterungen zur Verfügung stehen.

Am Ende der Dialogphase werden die wesentlichen Anregungen im Plenum nochmals zusammengeführt.



5

Ergebnisdokumentation Dialogphase

Anmerkungen/Hinweise aus den Werkstattgruppen



5. Ergebnisdokumentation Dialogphase

Die von den Teilnehmer/innen vorgebrachten Anmerkungen, Hinweise und Ergänzungen – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – sind aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der Diskussionsbeiträge ist nicht erfolgt.

Die in den Arbeitsgruppen von den Teilnehmern/innen inhaltlich kontrovers diskutierten Aspekte sind mit dem Hinweis (4-Blitz) in Klammern gekennzeichnet.

5.1 Werkstattgruppe ‘Stadtspark/Grünflächen’



Moderation: Herr Buff, Netzwerk für Planung und Kommunikation
 Fachliche Begleitung: Herr Fromm, Stefan Fromm Landschaftsarchitekten
 Herr Bildat, Stadt Heidelberg

Stadtteilpark

- Geometrische ‘Strenge’ des Parks durch Gestaltung und Gliederung in verschiedene Nutzungsbereiche auflösen (orthogonale, zueinander verlaufende Ränder aufgrund der städtebaulichen Grundstruktur)
- Prüfen, ob durch Geländemodellierung im Park zusätzliche Reize geschaffen werden können
- Freie Durchblicke durch das Quartier vermeiden (Sichtachsen ohne ‘Halt’), den Blick immer wieder fangen
- Ausreichende Beschattung im Park vorsehen, nicht nur an den Rändern
- Vernetzung des Parks über das Quartier hinaus ist gelungen
- Öffnung des Parks nach Westen in Richtung Kolbenzeil ist der richtige Ansatz, auch in der Dimension
- Platz an der Kolbenzeil ist noch ein wenig ungestaltet (‘nackt’)
- Park kann im Inneren eine andere Qualität entwickeln als an der Kolbenzeil
- Park soll im Inneren eine andere, eigene Formsprache entwickeln, im Gegensatz zu den privaten Grünflächen in den Blockinnenbereichen



14. Juli 2015

- Wasser ist ein wichtiges Element, eher natürliche Formensprache für die Wasseroberfläche vorsehen, naturbelassen
- Wasserspielbereiche vorsehen/anbieten
- Wasseroberfläche über Grundwasser zur Sicherung des Wassertausches speisen
- Ökologische Funktion muss gesichert sein, Prüfung ist noch erforderlich
- Wiesenflächen vorsehen
- Bepflanzung sollte mit Blick auf die spätere Pflege auch überschaubar sein
- Park soll möglichst viele Angebote machen bzw. ermöglichen, ohne sie explizit auszuweisen (Offenheit für vielfältige Aneignung, z.B. Wiesenfläche u.a. zum 'Bolzen')
- Spielplatz sollte eher großzügig bemessen sein, nicht zu klein; die im Plan dargestellte Fläche im Osten der Parkfläche ist zu klein bemessen
- Park soll trotz seiner Nutzungsangebote und Gliederung auch 'Weite' zulassen;
- Bereiche vorsehen, die Hunde nicht betreten dürfen, insbesondere im Bereich der Kinderspielflächen (Hundekot)
- Ziel: 'offene Mitte' und 'gefasste Ränder'; bedeutet aber nicht, dass es in der Mitte keine Bäume geben darf



Quartiersgarten Chapel

- Bewusst als 'Gegenpart' zum Park gestalten
- Eher Charakter eines Gartens, ruhiger Rückzugsraum, architektonisch gestaltet (z.B. geschnittene Hecken)
- Potenzial für Gastronomie (auch Mittagstisch)
- Gegebenenfalls Café im Kontext zum Quartiersgarten ansiedeln, hängt allerdings stark von Nutzung der Chapel und der Bebauung an der Südseite des angrenzenden Baublocks ab
- Chapel bietet schönes Ambiente für Gastronomie, weist eine besondere Identität auf



Grüne Innenhöfe

- Spielmöglichkeiten/-geräte in den privaten Grünflächen ergänzend zum Spielbereich im Park vorsehen (Angebot eher für Kleinkinder; Nachweis/Bedarf entsprechend der Landesbauordnung)
- Private Freiflächen sollen genutzt und gestaltet werden; keine 'Wiesenbrachen'
- Private Grünflächen/Gärten in den Blockinnerebenen den Erdgeschosswohnungen zuordnen
- In der Blockmitte Gemeinschaftsflächen gestalten
- Gebäude an der Karlsruher Straße stehen in 'halböffentlichen' Grünflächen (Flächen sind privat, Wege sollen/können aber begangen werden)
- Freiflächen sollen nicht durch Zäune und Hecken abgegrenzt werden, Ziel 'offenes' Quartier
- Private Gemeinschaftsflächen im Bereich der Zeilenbebauung und der Punkthäuser
- Auch hier anstreben, den Erdgeschosswohnungen private Gartenflächen zuzuordnen



Themenspeicher

- Weitergehender Erhalt der (erhaltenswerten) Bestandsbäume im gesamten Quartier wird begrüßt
- So viele Kinderspielplätze/-angebote im Quartier vorsehen wie möglich (hoher Bedarf auch aus den angrenzenden Quartieren)
- Konflikte im Quartier mit 'Kinderlärm' beachten
- Rücksicht bei der Quartiersentwicklung auf die Wildkaninchenpopulation nehmen (nicht vergiften, ggf. in Teilbereichen Lebensraum erhalten)
- Im Quartier soll auf den Haupterschließungsstraßen Tempo 30 gelten, ansonsten die Wohnwege als verkehrsberuhigte Bereiche gestalten/vorsehen



5.2 Werkstattgruppe 'Quartiers-/Stadtteilplätze'



Moderation: Herr Kunert, Netzwerk für Planung und Kommunikation
 Fachliche Begleitung: Frau Heinsohn, Hähnig + Gemmeke, Freie Architekten
 Herr Rees, Herr Schwarz, beide Stadt Heidelberg

Freiburger Straße

- Platzfläche über Straße hinweg wird als Chance gesehen
- Fahrbahn gestalterisch von der Platzfläche trennen
- Parken im Platzbereich nicht vorsehen/verhindern
- Gestaltung der Platzflächen nutzen, um den Quartierseingang zu markieren und den Verkehr beruhigen
- Fläche als urbanen Platz gestalten, gerne gepflastert, moderne, urbane Möblierung vorsehen
- Lebendigen Platz schaffen, nicht wie im 'Quartier am Turm'
- Ökonomische Grundlagen für Erdgeschossnutzungen prüfen (z.B. für Gastronomie/Café)
- Gastronomie hier konzentrieren, nicht auf allen Quartiersplätzen
- Öffentliche Sitzmöglichkeiten vorhalten (ohne 'Konsumzwang')
- Spielelemente/-flächen im Platzbereich vorsehen (z.B. Boule)
- Freies W-Lan für Studenten und andere Interessenten, zum Arbeiten und Kommunizieren im Platzbereich anbieten
- Informationen über das neue Quartier auf Stelen/Tafeln platzieren
- Verbindung zum Nahversorgungszentrum im Hasenleiser stärken
- Grüne Verbindung von Freiburger Straße zum Park stärken, ggf. den Baublock zwischen dem Platz und dem Park zurücknehmen
- Kreisverkehr an Freiburger Straße/Platz prüfen



Kolbenzeil

- Keine Abschottung zum Hasenleiser, sondern Beitrag zur Aufwertung aus dem neuen Quartier heraus formulieren
- Platz gestalterisch über die Straße Kolbenzeil ziehen
- Gestaltung soll Bewohner/innen aus dem Hasenleiser einladen, in das neue Quartier zu gehen
- Platzbereich kinderfreundlich gestalten; Sitzecken und Spielgeräte vorsehen, die zum Park leiten (Vernetzung stärken)
- Mehr Bäume, auch auf der Seite zur Kolbenzeil
- Durchgangsbereich zum Park unter Bäumen gut beleuchten
- Erdgeschosszone: Bäcker oder Eisdielen ansiedeln als Beitrag zur Begegnung
- Verbindung in den Hasenleiser hinein stärken, z.B. Platzgestaltung im Bereich der Kolbenzeil bis zur Einmündung Baden-Badener Straße fortführen
- Schulwegeverbindung aus dem neuen Quartier zum Schulstandort IGH gestalterisch stärken; auch Aspekt Verkehrssicherheit
- Joggingstrecken als Quartiersverbindungen ausweisen
- Anbindung Radwegenetz zur Bahnstadt über Quartier 'Höllenstein' führen/gestalten



Karlsruher Straße

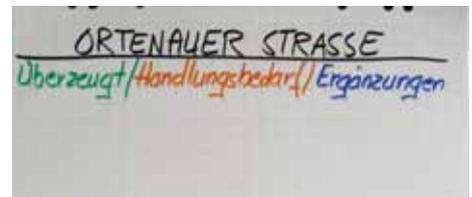
- Entwicklung eines eigenen Charakters entsprechend der räumlichen Lage und dem Umfeld (keine gestalterische Doppelung zum Platzbereich an der Freiburger Straße)
- Attraktiver Ort als städtischer Eingang mit Aufenthaltsqualität (z.B. mit Café)
- Lärmproblematik Karlsruher Straße bei Gestaltung berücksichtigen
- Fahrradstation neben Studentenwohnheim
- Naturnahe Gestaltung als 'Feuchtgebiet' als Reminiszenz (4-Blitz); prüfen, inwieweit dies im Bereich der Parkfläche thematisiert werden kann
- Platzartige Gestaltung auch im Bereich der 'neuen' Fuge zur Karlsruher Straße hin prüfen (Solitärgebäude)





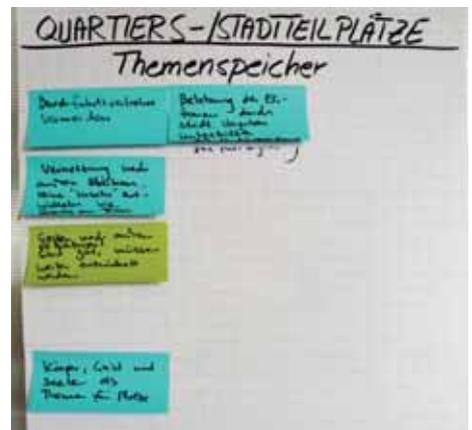
Ortenauer Straße

- Keine Anmerkungen; siehe nächster Absatz
Allgemeine Aussagen zu den Quartiers-/Stadtteilplätzen



Allgemeine Aussagen zu den Quartiers-/Stadtteilplätzen

- 'Gesten' nach außen sind gut (in alle vier Richtungen) und müssen weiter entwickelt werden
- Vernetzung nach außen stärken, keine weitere 'Insel' entwickeln (wie z.B. das 'Quartier am Turm')
- Belebung der Erdgeschosszonen durch städtische Vorgaben unterstützen (z.B. Mietbegrenzung)
- 'Körper, Geist und Seele' als Themen für Plätze
- Durchfahrtsverkehre vermeiden



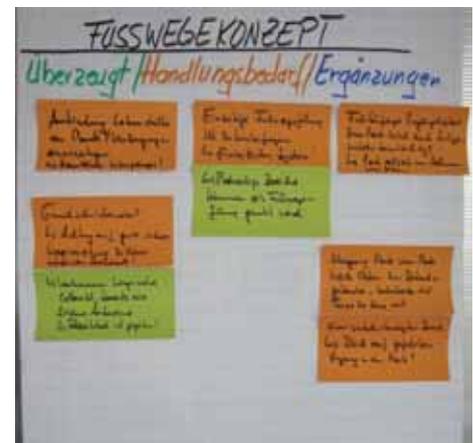
5.3 Werkstattgruppe 'Erschließung Fuß-/Radverkehr'



Moderation: Herr Sippel, Netzwerk für Planung und Kommunikation
Fachliche Begleitung: Frau Zimmermann, Stefan Fromm Landschaftsarchitekten
 Frau Friedrich, Herr Sandmaier, beide Stadt Heidelberg

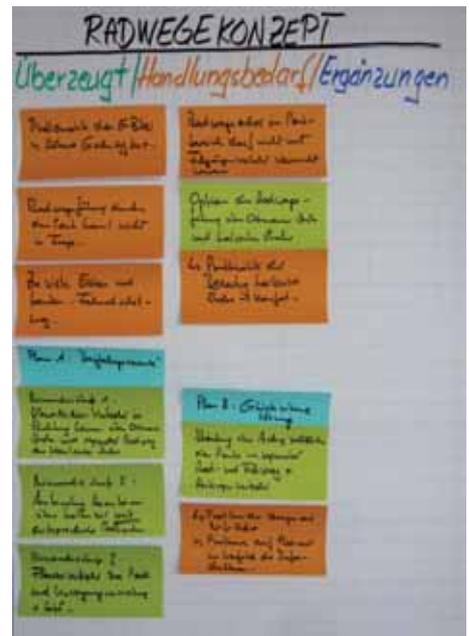
Fußwegekonzept

- Fußläufige Anbindung zum Park wird durch Autoverkehr beeinträchtigt; der Park ist allseits von Straßen umgeben
- Einrichten eines verkehrsberuhigten Bereichs im Übergang vom Park nach Osten hin zur Bestandsbebauung (unterbrechen der geplanten Tempo 30-Zone, Ziel: sicherer Übergang in den Park)
- Kenntlichmachen der Fußgängerüberwege über die umliegenden Straßen zur sicheren Anbindung an den Park, insbesondere im Bereich der Lebenshilfe und von Versorgungseinrichtungen
- Bei einer möglichen Ansiedlung einer Grundschule im Quartier auf eine gute, sichere Wegevernetzung zum Standort achten
- Vorhandenes Wegenetz erlaubt bereits eine sichere Anbindung, Flexibilität ist somit gegeben
- Vorgeschlagene in Teilen einseitige Fußwegführung ist zu hinterfragen, im Quartier sollte ein einheitliches System verfolgt werden
- Platzartige Bereiche können für die Fußwegführung mitgenutzt werden



Radwegekonzept

- Radwegeachse soll nicht durch den Park geführt werden
- Zu viele Ecken/Versätze in der Radwegführung durch das Gebiet
- Radverkehr soll nicht mit Fußgängerkehr vermischt werden
- Gebietsinterne Lösung für die Hauptradwegführung wird im Querungsbereich der Nord-Süd-Achse als problematisch betrachtet, ebenso im Bereich der Platzflächen und im Vorfeld von Infrastruktureinrichtungen
- Radwegeachse soll in Wegführung auf E-Bikes Rücksicht nehmen (vermeiden von Nutzungskonflikte mit Fußgänger aufgrund der hohen Fahrgeschwindigkeit)
- Vorsehen einer 'schnellen' Radwegführung
- Optionale Führung des Radwegs über die Ortenauer Straße und Karlsruher Straße weiter in Richtung Süden/Leimen wird präferiert ('Umfahrungsvariante' als Plan A)
- Radweg an der Karlsruher Straße separat führen (Hauptweg)
- Manko hohe Verkehrsbelastung an der Karlsruher Straße
- Zusätzliche Hauptwegführung Radverkehr (Nahverkehr) in Richtung Hasenleiser über die Straße Kolbenzeil prüfen, hierfür wären entsprechende Maßnahmen in der Kolbenzeil vorzusehen
- Untergeordnete Radwegführung zum Park und den Versorgungseinrichtungen/Café durch das neue Quartier (Ziel-/Quellverkehr bzw. 'Flanierverkehr')
- Bei einer 'gebietsinternen' Lösung/Radwegführung (als Plan B) soll die Achse nördlich des Parks als Radfahrachse gestärkt werden
- Separate Führung Rad- und Fußweg sowie Anliegerverkehr



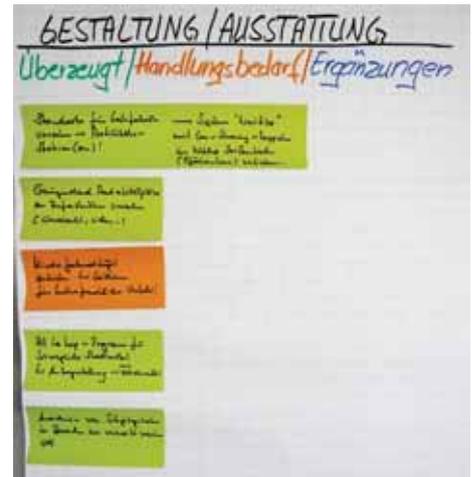
Anbindung/Vernetzung

- Barrierefreien Ein-/Zugang in das Quartier von der Straßenbahnhaltestelle sicherstellen
- Kritische Prüfung der Anbindung/Vernetzung des Hasenleisers einschließlich Hospital an Alt-Rohrbach (Verbesserung der Querungsmöglichkeiten)



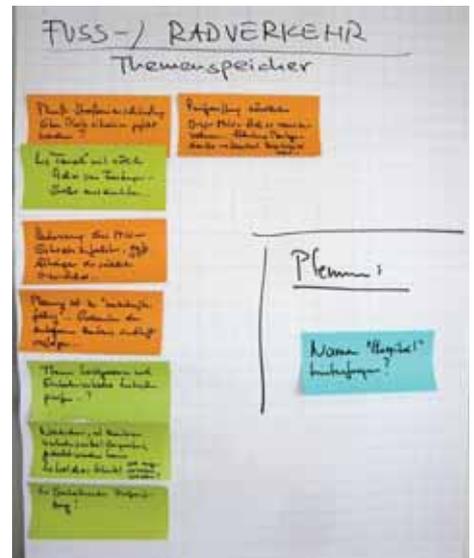
Gestaltung/Ausstattung

- Standorte für Leihfahrräder vorsehen (Mobilitätspunkte)
- Leihradsystem ('Nextbike') mit Car-Sharing in der Nähe der Straßenbahn anbieten (z.B. im Bereich Pförtnerhaus)
- Genügend Radabstellplätze im Umfeld von Infrastruktureinrichtungen vorsehen (überdacht, sicher abschließbar etc.)
- Kinderfahrradbügel auch anbieten (Leitlinien für kinderfreundlichen Verkehr)
- Anordnen von Sitzgelegenheiten in den Bereichen, an denen verweilt werden soll



Themenspeicher

- Antragstellung für Fördermittel aus dem 'Alla Hopp'-Programm für bewegliche Stadtmöbel
- Alternative Straßenerschließung prüfen, Vermeiden einer Straßenführung über die Platzbereiche
- Reduzierung der Gebietszufahrten für den Autoverkehr (MIV)
- Zur Vermeidung von Störungen mit Blick auf den Park eine Herausnahme des Autoverkehrs auf der nördlichen Ost-West-Achse prüfen, auch um die Anbindung des Quartier Hasenleiser-West an den Park zu verbessern
- Alternatives Abhängen der südlichen Ost-West-Achse von der Straße Kolbenzeil
- Anregung Sackgassen und Einbahnverkehre als Option für das Erschließungskonzept kritisch prüfen
- Möglichkeiten für ein autofreies Quartier ernsthaft verfolgen (Planung perspektivisch ausrichten)
- Gleichrangige Erschließungsqualität aller Verkehrsträger hierfür verfolgen (besonderes Profil für das neue Quartier entwickeln)



5.4 Werkstattgruppe 'Erschließung/Parkierung Auto'



Moderation: Herr Zimmermann, Stadt Heidelberg

Fachliche Begleitung: Herr Hähnig, Hähnig + Gemmeke, Freie Architekten
Herr Gieler, Frau Klein, beide Stadt Heidelberg

Erschließungskonzept/Erreichbarkeit/Zufahrten

- Vorliegender Arbeitsstand stellt grundsätzlich eine gute und durchdachte Planung dar
- Vorgeschlagene Straßenquerschnitte überzeugen (Wohnstr. mit 4,50 m Breite, Erschließungsstr. im Quartier mit 6,0 m)
- Vorgesehenes straßenbegleitendes Grün wird begrüßt
- Erschließung soll vor allem von der Freiburger Straße erfolgen (hierfür erforderliche Kapazitäten/Reserven in der Freiburger Straße sind aus Sicht der Fachplanung vorhanden)
- Durchfahrtmöglichkeiten durch das Gebiet verhindern/reduzieren, um die geplanten verkehrsberuhigten Straßen auch wirklich zu beruhigen (4-Blitz) versus genau überlegen, wo die verkehrsberuhigten Bereiche 'noch' sicher oder auch notwendig sind
- Wichtig ist die Gestaltung der verkehrsberuhigten Bereiche (z.B. Vorsehen von 'sleeping Policeman' (Bodenschwellen))
- Problem/Gefahr schnell fahrender Fahrräder in den verkehrsberuhigten Bereichen bei der Planung berücksichtigen
- Ausweisung einer Fahrradstraße ggf. als möglichen Lösungsansatz prüfen
- Gefahr der Durchfahrung des Gebietes, um von der Kolbenzeil auf kurzem Weg in die Karlsruher Straße zu gelangen (Schleichverkehr)
- Versatz im Erschließungssystem von der Karlsruher Straße in Richtung Kolbenzeil wird kritisch gesehen (4-Blitz) versus ist der richtige Ansatz, um Durchgangsverkehre zu vermeiden



- Versetztes Parken in den Haupteerschließungsstraßen zur Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit vorsehen
- Wechselnde Oberflächenbeläge und Beleuchtungskonzept können Fahrverhalten (u.a. Achtsamkeit, Fahrgeschwindigkeit) und Atmosphäre beeinflussen
- Baulich angelegte Querungshilfen in Tempo 30-Zonen vorsehen
- Gesicherte Überwege auch für Kinderwege/Schulwege beachten



Stellplätze privat/Besucher

- Vorgeschlagene Tiefgaragen für Anwohner/Anlieger werden als richtiger Ansatz bewertet
- Berücksichtigung von Barrierefreiheit wird begrüßt; Mobilitätsbedürfnisse der Zukunft sollen beachtet werden
- Stichstraßen zu Garagen als Option prüfen
- Stellplatzschlüssel mit einem Stellplatz je Wohneinheit nach Landesbauordnung wird als nicht ausreichend betrachtet, es sollen zwei Stellplätze je Wohneinheit vorgesehen werden (4-Blitz) versus der Stellplatzschlüssel reicht vollkommen aus; die Heidelberger bewegen sich überwiegend mit den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes
- Stellplätze/Garagen werden häufig als Lagerraum missbraucht (aus Brandschutzgründen kann diesem begegnet werden)
- 20 % zusätzliche Parkplätze für Besucher wird überwiegend begrüßt
- Für Bestandsgebäude und die angedachte Kindertagesstätte sind oberirdische Parkplätze vorgesehen
- Auch Stellplätze für Ärzte etc. beachten
- Besuchertiefgaragen an der Freiburger Straße vorsehen (4-Blitz)
- kein oberirdisches Parken im Quartier vorsehen (4-Blitz)
- Einrichten von Car-Sharing-Plätzen im Quartier wird begrüßt



Gestaltung/Ausstattung

- Anregungen hierzu sind in den beiden oben genannten Unterpunkte/ Aspekte eingeflossen



5.5 Schlussdiskussion

Aus den vorgestellten Ergebnissen der vier Arbeitsgruppen ergeben sich für die vorgesehene Schlussdiskussion keine weiteren Anmerkungen.

Es wird jedoch über die Arbeitsgruppenergebnisse hinaus angeregt, sich nochmals Gedanken über die Namensgebung für das neu entstehende Quartier zu machen. Der Begriff 'Hospital' wird kritisch hinterfragt, da mit dem Begriff gefühlt eine 'negative' Information vermittelt wird (krank sein).



Zum Abschluss der Planungswerkstatt bedankt sich Frau Friedrich, Amtsleiterin des Stadtplanungsamts, bei den Teilnehmer/innen für die sehr konstruktive und engagierte Diskussion. Sie streicht heraus, dass sich das gewählte Format der Planungswerkstatt bewährt hat. Die Planungswerkstatt hat eine gute Arbeitsatmosphäre geschaffen, um weiter mit der Öffentlichkeit über die Gestaltung und Entwicklung des neuen Quartiers im Gespräch zu bleiben und die bisherigen Planungsüberlegungen zur Überarbeitung des Wettbewerbsentwurfs rückzukoppeln. Hierzu hat der geführte Spaziergang über die Fläche mit den Planungsüberlegungen vor Augen einen wichtigen Beitrag geleistet. Auch die Mitwirkung neuer Teilnehmer/innen hat dazu beigetragen, weitere interessante Anregungen in den Prozess einzubringen.

Als Fazit hält Frau Friedrich fest, dass es neben den heute vorgebrachten Anregungen aber grundsätzlich viel Wohlwollen für die bisherige Konkretisierung der Planungen gibt und dies die gute Arbeit der Planer verdeutlicht, bei denen Sie sich für ihre bisherige Arbeit und Offenheit im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern herzlich bedankt. Ihr Dank gilt schlussendlich der Lebenshilfe Heidelberg e.V. als Gastgeberin für die heutige Veranstaltung, die mit ihrem Engagement dazu beiträgt, die neu entstehenden Nachbarschaften aktiv zu gestalten.

